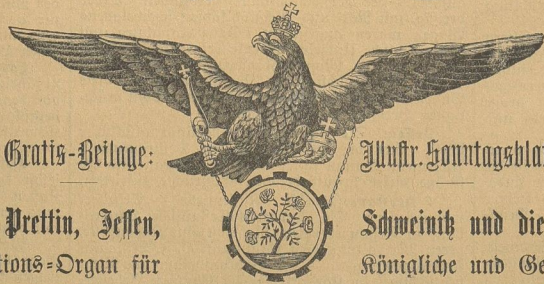


# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Ankündigungen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verwaltungen.

No. 120.

Sonnabend, den 12. Oktober 1907.

11. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Räumung der Schanzengräben soll am **Dienstag den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr**

im **Gaithof** zum Siegeskranz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Annaburg, den 11. Oktober 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**. Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Die **Rein- und Anpflasterungs-Arbeiten** am Jessener Tor sollen am

**Mittwoch den 16. d. Mts. Vormittags 11 Uhr**

im Wege der Submision im Bureau des Unterzeichneten vergeben werden, wofür auch die Bedingungen ausliegen.

Annaburg, den 11. Oktober 1907.

Der **Gemeindevorsteher**. Reitzenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Se. Maj. der Kaiser übersandte seinem Erzieher, dem Wirklichen Geh. Rat Dr. Hinzpeter zu seinem 80. Geburtstag mit einem eigenhändigen Glückwunschschreiben Seine Bronzestatuette auf schwarzem Marmorsockel, die den Kaiser in Marineuniform darstellt.

Ihre Majestät die Königin Charlotte von Württemberg vollendete am 11. ihr 43. Lebensjahr.

Seine Hochfürstliche Durchlaucht Fürst Georg zu Schaumburg-Wepe, der zurzeit in Berlin anwesend ist, feierte am Freitag seinen 61. Geburtstag.

Das neue Hofjubiläum in Posen soll angeblich nach der Vollendung eines der kaiserlichen Eöhne als Festtag dienen. Es heißt, daß der Kronprinz sein Hoflager in Posen aufschlagen

werde und zwar als Kommandeur des Regiments Königsjäger zu Pferde. Der Wert der Nachricht erhellt daraus, das der Kronprinz eben erst Major geworden ist, auf den Regimentskommandeur also noch längere Zeit zu warten hat.

Der Reichstanzler Fürst Bilow ist noch einmal nach Kleinflotbek zurückgekehrt, wo er noch eine oder zwei Wochen verweilen wird, um dann dauernden Winteraufenthalt in Berlin zu nehmen. Die wichtigsten Vorlagen für den Reichstag sind in ihren Grundlinien aufgestellt und bedürfen, soweit sie dem Bundesrat nicht bereits zugegangen sind, nur noch der Ausarbeitung im einzelnen. Für den Fürsten Bilow ist die Vorbereitung für die parlamentarische Kampagne in der Hauptsache beendet und eine Art Ruhepause eingetreten, soweit von einer solchen für den deutschen Reichstanzler überhaupt die Rede sein kann.

Reichstanzler Fürst Bilow soll Hamburger Blättern zufolge angeblich auffallend gealtert sein. Sein Haarthaar und Bart seien schneeweiß geworden. Sein Gang zeige große Müdigkeit. Von anderer Seite wurde über die große Körperliche und geistige Frische des Reichstanzlers berichtet.

Nach einer Mitteilung des Brüsseler „Matin“ erwartet man im nächsten Jahre den offiziellen Besuch des Kaiser Wilhelms in Belgien. In den letzten beiden Jahren ist wiederholt von dem Besuche des Kaisers die Rede gewesen, im vorigen Jahre soll sogar König Leopold das königliche Schloß zu Antwerpen für den Kaiserbesuch haben herrichten lassen.

Die neuen handlichen Zinnmarkstücke, die nur etwas größer, aber auch etwas dicker als die alten Taler sein werden, sollen den kurzen Namen „Reichstaler“ erhalten.

Der neue Luftsteg des Zeppelinischen Luftschiffes in Gegenwart des Kronprinzen Wilhelm und des Königs von Württemberg ist wieder großartig gelungen. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr erhob sich das Luftschiff unter dem brauendsten Jubel der zahlreichen Zuschauer und nahm sofort Kurs gegen den Wind, Nordost bei etwa 5 bis 6 Meter in der Se-

kunde. Zunächst fuhr es nach Friedrichshafen und im Bogen zurück nach Manzell. Darauf beschrieb es einen großen Bogen fernwärts. Selbst als die Windstärke auf acht Meter stieg, führte das Luftschiff seine Manöver in 150 Meter Höhe mit größter Sicherheit aus. Kronprinz Wilhelm, der König von Württemberg und Erzherzog Leopold Salvator von Oesterreich folgten dem Luftschiff auf dem Dampfer „Württemberg“. Im weiten Bogen wurde der Dampfer zweimal umkreist. Laute, nicht endenwollende Bravos und Hurras wurden laut, als Graf Zeppelin sein Luftschiff bis fast zum Spiegel des Bodensees herab- und gleich darauf wieder (wie ein Vogel) in die Höhe steigen ließ. Dem Begleitdampfer entleert, nahm das Luftschiff Kurs auf Oesterreich zu. Um 1<sup>1/2</sup> Uhr stieg Graf Zeppelin nach gelungenen Manövern und glatter Fahrt bei Friedrichshafen nieder. König Wilhelm gab darauf ein Festessen, an dem auch Graf Zeppelin teilnahm. Der Kronprinz sprach seine Freude und seine Bewunderung über die Leistungen des Luftschiffes aus. Das Bureau des Grafen Zeppelin teilt gegenüber anderslautenden Angaben mit, daß sich jetzt nur die Ballonhalle durch das Reich übernommen worden ist, aber weder das Luftschiff selbst noch die übrigen technischen Anlagen. Der Kaufpreis wird nicht genannt. Die Nachricht, zwei Mill. Mark, wird als erfunden bezeichnet. Die Reichsfinanzdirektion will noch in Friedrichshafen. Ueber die Uebernahme der gesamten Zeppelinischen Anlagen steht noch nichts fest. Das neue erfolgreiche Manöver unseres lenkbaren Militärballons währte etwa vier Stunden.

Für die wirtschaftliche Konjunktur ist die Tatsache ein ungünstiges Anzeichen, das die Firma Krupp 800 Arbeiter kündigen mußte, und daß wegen Mangels an Aufträgen noch weitere Arbeiterentlassungen unvermeidlich sind. Da sich bisher auf den gemerblichen Arbeitsmarkt noch keine bedeutlichen Störungen gezeigt haben, im Gegenteil auf den verschiedenen Gebieten ein recht flotter Betrieb zu verzeichnen war, so darf man hoffen

## Das Heimalldie.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(17. Fortsetzung.)

Lothar wuschelte einen reichen, hereditären Blick mit seiner Mutter, die mit den Anordnungen ihres Sohnes vollkommen zufrieden zu sein schien; sie nickte ihm verstohlen zu. Er überlegte blitzschnell, daß es ihm nur auf diese Weise möglich war, Zeit zu gewinnen und zu überlegen, wie man der drohenden Gefahr am besten begegnen könne. Aber leicht kam ihm der Zufall zu Hilfe, jedenfalls aber wollte er jetzt darauf dringen, daß seine Vernehmung mit Beatrice nicht länger hinausgeschoben wurde. Denn da der Graf ihm als Hochzeitsgeschenk eines seiner Güter sogleich notariell zuschreiben lassen wollte, so war wenigstens dieses gesichert.

Wer vermochte aber zu sagen, ob der Graf seinen Sinn nicht änderte, wenn er erfuhr, daß Siegfried Kinder bejaß? Aus diesem Grunde mußte die Entscheidung wenigstens hinausgeschoben werden.

Aber die junge Frau beharrte trotz aller Beredungsversuche auf ihrem Vorhaben. Lothar wurde sehr ungeduldig, er fühlte, seine Klugheit ließe ihn hier im Stich. Alle seine Bemühungen waren umsonst, die jahrelange Hoffnung, der Erbe des fürstlichen Bestitztums zu werden, schien mit einemmal in nichts zu zerfallen. Und das alles um dieses eigenwilligen Weibes willen, das sich ihm nicht beugen wollte!

„Wie viel Kinder haben Sie?“ fragte die Präsidentin, um nur etwas zu sagen.

„Zwei, ein Mädchen und einen Jungen.“

„Wie alt sind dieselben?“

„Ersta war im vorigen Monat drei Jahre, Reinhold zwei.“

„Und wo befinden sich die Kinder jetzt?“

„Ich ließ sie mit ihrer Wärterin drinnen im Städtchen zurück, das am Verabhang liegt. Die Wärterin ist eine sehr neugierige Person, auch wollte ich nicht, daß die Kinder, die keine Ahnung haben, um was es sich handelt, die Szene mit anhören sollten. Ich konnte ja nicht wissen, wie ich hier ausgenommen werden würde, jedenfalls ging es ohne heftige Worte nicht ab, und diese taugen nicht für das Ohr eines Kindes. Deshalb wollte ich vorerst allein hierher gehen, um das Terrain zu prüfen.“

„Die Kinder wissen nicht, daß sie zu ihrem Großvater gebracht werden sollen?“ warf Lothar ein.

„Nein, die Kinder wissen gar nichts, weder daß sie hier Vermandie haben, noch daß ihr Vater sich einst Graf Dürren nannte. Sie sind ja auch noch zu klein, um dergleichen begreifen zu können. Wir führten den einfachen bürgerlichen Namen Bernhards, was sollte uns der halbe Titel „Graf“? Mein Gatte suchte schon vor unserer Vernehmung bei der betreffenden Behörde um diese Namensänderung nach, und sie wurde ihm gewährt. Graf Dürren braucht nicht zu fürchten, daß sein hochtönender Name auf dem Beatezettel zu lesen war, nein, niemand weiß, daß ich ein Recht hätte, mich Gräfin Dürren zu nennen!“

Es klang eine grenzenlose Bitterkeit aus den Worten der jungen Frau, welche jetzt der Türe zuschritt.

„Und nun bitte ich Sie, halten Sie mich nicht länger auf,“ sagte sie dabei.

Lothar vertrat ihr den Weg.

„Sören Sie mich ruhig an,“ begann er, seine Hand auf ihren Arm legend. „Daß Ihre Forderungen berechtigt sind, sehe ich ja ein, aber die Sache braucht Zeit, soll etwas Gutes dabei herauskommen. Lassen Sie doch Vertrauen zu mir, ich meine es gewiß aufrichtig, und habe Ihr Bestes im Auge. Der Graf ist eine jähronige, hitzige Natur, dazu ein eingesehener Hofstokker, der keinen Zoll breit von seiner Grundfeste abgeht. Erzwungen läßt sich bei ihm gar nichts. Weißt er Sie jetzt ab, so haben Sie die Möglichkeit verloren, Ihren Vorlass auszuführen, kann man ihn aber nach und nach vorbereiten, ihm die Sache so schonend als möglich beibringen, so darf man eher auf Erfolg rechnen. Ich kenne den Grafen durch und durch, und deshalb mache ich Ihnen den Vorschlag, überlassen Sie es mir, ihn zu verstehen, es ist der einzige Weg, der zum Ziele führt.“

„Und was meinen Sie, daß ich tun soll?“ fragte Alice, schon halb überzengt.

„Sie legen alles getroßt in meine Hände. Wenn Sie durchwegs keine Zeit haben, es abzuwarten, bringen Sie die Kinder einzuweilen zu mir, ich werde so lange für Sie sorgen, bis der Graf sich bereit finden läßt, dieselben als meine rechtmäßigen Enkel anzuerkennen. Ich gebe Ihnen die Versicherung,

daß es sich bei den Krieger-Vorgängen nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt.

— Im zunehmenden Lehrkräfte-Mangel leidet Sachsen im Gegensatz zu dem großen Mangel in Preußen. Sobald eine zukünftige Lehrkräfte-Ausgebildeten wird, werden sich eine große Zahl von maßgeblichen Lehrern, die noch keine ständige Anstellung erlangt haben. Ursache soll die fortgesetzte Gründung neuer Lehrerseminare und die Einrichtung von Parallelklassen sein.

— Im Interesse der Schüler wie der Eltern dankenswert ist die loben getroffene allgemeine Anordnung des preussischen Unterrichtsministeriums, daß der Staat nach den Provinzen und Regierungsbezirken, entsprechend der Bevölkerung, in große Bezirke eingeteilt werden soll, in denen ein und dieselben Lehrbücher zu benutzen sind.

— Eine beschleunigte Einberufung des preussischen Städtetages soll stattfinden. Zweck ist die Erörterung der Frage der Umhebung der Gemeindeverordnungen der Beamten, Geistlichen und Lehrer aus Anlaß der bevorstehenden allgemeinen Besoldungsaufbesserung.

— Die Milchtransporte aus Deutsch-Südwestafrika sind nunmehr begonnen worden. Mit dem am 1. Oktober von Swakopmund abgegangenen Dampfer folgten 5 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier, ein Oberbeamter, 71 Unteroffiziere und 349 Mannschaften in die Heimat zurück.

— Drei wichtige Verordnungen sind in Südwestafrika in Kraft getreten. Eingeborene sind in Zukunft vom Erwerb von Meistern oder Berufsleistungen an Grundstücken grundsätzlich ausgeschlossen und dürfen Meisterei oder Großhandel nicht mehr halten. Nur der Gouverneur kann Abweichungen zulassen. Die Eingeborenen unterliegen auch der Wappspflicht.

— In Deutsch-Südwestafrika soll sich nach einer Privatmeldung Simon Copper, der Kapitän der Gochass- oder Franzmannhotten, wieder auf dem Kriegspfade befinden. Copper ist der letzte unserer Gegner, aber viel weniger gefährlich als Morenga. Er hatte sich auf englisches Gebiet geflüchtet. Wenn er jetzt wirklich wieder in Deutsch-Südwestafrika eingebrochen ist, dürfte ihn sein Schicksal bald ereilen, da er auf englische Unterstützung kaum zu rechnen hat. Und entwirrt er uns abermals, wird wohl die englische Grenzpolizei ihre Pflicht tun.

— Die Verstärkung der englischen Flotte schreitet munter fort, trotz des Vorschlags, die Rüstungen einzuschränken. Jetzt beginnt in England der Bau der zweiten, verbesserten Art der „Dreadnaught“-Panzerkreuzer, so daß im Frühjahr 1910 acht solcher Meeresriesen vorhanden sein werden. Wir dagegen werden um diese Zeit nur ein einziges großes Schlachtschiff haben.

**In Rußland** gehen die Wahlmännervahlen ihrem Abschluß entgegen. Die Wahlbeteiligung ist allgemein eine bescheiden geringe. Das Interesse an der Duma überhaupt ist im Absterben begriffen. — Dagegen sind die Häubereien und sonstigen Ausschreitungen im flottesten Gange. In Tobolsk überfiel eine Anzahl von Sträflingen während des Transports die Begleitwache, die im Handgemenge 22 Sträflinge tötete, 11 Sträflinge entließen unter Mithahme von 7 Gewehren. Von der Wache wurden 6 Mann verwundet, davon einer schwer. — Der russische Eisenbahnminister bestellte für jede Eisenbahnlinie zwei gepanzerte Wagons zum Geldtransport infolge der häufigen Verwundung von Eisenbahnzügen.

den Kindern soll es an nichts fehlen, Sie brauchen sich deswegen keinesfalls zu beunruhigen.“

„Gnadenherren!“ rief Alice, die die Sache schon zu lange dauerte, und die sich vor eine Reihe von Widerwärtigkeiten gestellt sah. Durch ihre Andern floß echtes Mitleid, Vater und Mutter hatte demselben Stande angehört, und Alice war von jeher etwas leichsinniger Natur. Aus den Kindern hatte sie sich nie viel gemacht, sondern sie meistens anderen überlassen. Sie war nicht an dieselben gewöhnt, daher wurde ihr auch jetzt der Abschied nicht schwer. Die Meinung, genügend für die Kinder gesorgt zu haben, beschäftigte sie vollständig. Sie liebte das Theater, und das freie Leben, das sie zu führen gewohnt war, mehr als die Kinder, deshalb atmte sie auch jetzt erleichtert auf, da ein anderer ihr die Sorge für die Zukunft der Kinder abnahm. Die goldene Freiheit winkte ihr wieder, sie würde in Zukunft keinem Menschen mehr Rechenschaft zu geben brauchen von ihrem Tun und Lassen. Das erschien ihr überaus verlockend, und sie nahm sich sehr vor, den „dummen Streich“, den sie durch diese Heirat gemacht, sobald als möglich wieder zu vergeßen. Das konnte sie am ersten, wenn sie im Ausland ihr Glück versuchte.

Besser konnte es gar nicht gehen, meinte sie für sich, denn in dem Falle, daß Graf Düren sich genötigt hätte, ihren Anforderungen zu entsprechen, wäre die Sache nicht so einfach gewesen. Wachte dieser junge Mann doch zu sehen, wie er mit dem alten Gisbär fertig wurde, sie selbst betrachtete nun die Sache als abgetan, und glaubte ihrer Pflicht

## lokales und Provinzielles.

**\* Annaburg, 11. Okt. (Markt.)** Der geistige Schweinemarkt war ziemlich stark mit Saugferkeln besetzt. Die Preise schwanken zwischen 10 bis 18 Mk. für das Paar. Läuferferkeln wurden mit 30–40 Mk. bezahlt. Mit diesem Herbstmarkte ist alljährlich der große Rohmarkt verbunden. Ueber dreißig, mit Rot- und Weißkohlförpeln hochbeladene Wagen waren angefahren. Ganz Annaburg und seine weßliche Umgebung deckte seinen Bedarf und zahlte für das Mandel Köpfe 0,80 bis 1,20 Mark. — Der sich anschließende Krammmarkt wies viele Buden und Verkaufstände auf und war vom prächtigsten Herbstwetter begünstigt.

**Jessen.** Die Kartoffelernte bestätigt glücklicher Weise nicht die vielfach gehegten Befürchtungen. Allgemein ist man mit dem reichen Ertrag und der Größe dieser unentbehrlichen Erdfrüchte zufrieden.

**\* Herberg, 11. Okt. (Kassenstelle.)** — Arbeiterwohnhäuser. Die Anhaltisch-Deutsche Landesbank zur Dessau errichtete hierseitig eine Kassenstelle, deren Verwaltung dem Kaufmann S. F. Lehmann übertragen wurde. — Ein Baukonjunktur aus Niesitz beabsichtigt in Kardorf an der Chaussee Arbeiterwohnhäuser zu errichten. Bekanntlich hat der hiesige Kreis eine Summe von 300 000 Mark zur Errichtung von Arbeiterhäusern zur Verfügung gestellt. Es sind auch dem Vernehmen nach bereits verschiedene Darlehen bewilligt worden. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt gewährt ebenfalls zu günstigen Bedingungen Darlehen zur Errichtung von Arbeiterwohnhäusern.

**\* Falkenberg, 11. Okt.** Einen abenteuerlichen Raubversuch verübte am 12. August d. J. der 20-jährige Bankeleve Otto Martin in der Filiale der Dargauer Bank zu Finsterwalde. Er war wegen Diebstahls aus seiner Stellung entlassen worden und begab sich am genannten Tage nach der Bankfiliale, verlangte seine Invalidenversicherungskarte, und versuchte, wie seiner Zeit gemeldet, die Bankkasse zu rauben. Er hatte beabsichtigt, die Bankantennellen in den Tresorraum einzusperren und mit der Beute das Weite zu suchen. Das Schwurgericht zu Cottbus verurteilte jetzt den jugendlichen Räuber wegen versuchten schweren Raubes und wegen Diebstahls in 4 Fällen zu 4 Jahren Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust.

**Coswig i. Anh., 7. Okt. (Tobbringendes Spiel.)** Der sechsjährige Knabe Eduard Große hier erhielt vor einigen Tagen beim Soldatenpielen von einem anderen Jungen mit einer Lanze einen Stoß ins Auge. Eine Operation vermochte das Leben des Kindes nicht zu retten, der Knabe starb gestern nach schwerem Leiden.

**Jerbk., 7. Okt.** Hier starb der Arbeiter August Moritz in eine auf dem Gode befindliche mit Jauche hoch angefüllte Düngergrube und kam hierdurch zu Tode.

**Dessau, 8. Okt.** Der „König der Einbrecher“ Kirch, der unter dem dringenden Verdacht steht, auch den Einbruchdiebstahl in der hiesigen Landeshauptkasse verübt zu haben, wurde gestern durch Dessauer Kriminalbeamte zu Dresden hieher gebracht. Dort befindet sich bereits sein der Mittäterhaft beschuldigter Schwager, der Schlosser Wiese. Nach der Gegenüberstellung mit den vielen Personen, die vor dem Einbruch die beiden Verdächtigen hier gesehen haben, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Kirch an

vollständig genügt zu haben. Es würde verabredet, daß der Verwalter die Kinder in seinem Wagen abholen sollte, Alice, die ihren Haushalt bereits aufgelöst hatte, wollte dann unverzüglich weiter reisen. Sie schüttelte Lothar und dessen Mutter zum Abschied so herzlich die Hand, als hätte sie dieselben schon jahrelang als liebe, gute Freunde gekannt.

## 8. Kapitel.

Etwa eine Viertelstunde später schritt Lothar gedankenvoll der Wohnung des Verwalters zu. Sein Weg führte ihn an den Wirtschaftsgebäuden vorbei, an dem massiv gebauten Ställen, die dicht hinter dem Park lagen. Er betrat einen kleinen Vorgarten, dessen Wege sauber mit Kies bestreut, von dem Ordnungssinn des Besitzers Zeugnis ablegten, und stand dann vor einem reizenden, weißgetünchten Häuschen, das sich wie eine kleine Villa ausnahm. Rings um das erste Stockwerk lief eine hölzerne Galerie, ganz oben hatte ein Zauberschlafplatz gefunden, dessen Bewohner glückend auf dem Dach lagen. Eine Schar Hühner, Gänse und Enten bestand sich neben dem Garten in einem von Drabgitter umzogenen Hof, ein paar weisse, junge Küchlein halgten sich spielend umher, von der Alten sorgsam bewacht. In den Gärten blühten schon die ersten, zarten Frühlingsblumen, die ringum die frisch gebakten Beete einräumten. Die Hollunderbäume, die in der Ecke des Gartens eine Laube bildeten, zeigten schon starkgeschwollene Knospen; die scharten Nordwinde konnten den Blüten hier nichts

dem Tage vor dem Einbruch hier gewesen ist. Hieraus ist mit Sicherheit auf seine Täterschaft zu schließen.

**Gieburg, 6. Okt.** Die Gattin des Raktors Meyer in Niesitz nahm, um ihre Kopfschmerzen zu lindern, ein Antipyrinpulver, nach dem sich aber sofort heftiges Unwohlsein einstellte. Noch bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war, trat der Tod ein. Anscheinend hat in der Apotheke eine Verwechslung der Pulver stattgefunden. Auch der Schwamm, der zur Verhütung seiner Frau, ebenfalls ein Pulver genommen hatte, erkrankte, befindet sich jetzt aber außer Lebensgefahr.

**Jork, 5. Okt.** Gestern nachmittag kürzte der 21-jährige Schornsteinfegerlehrling Adolf Pampach von dem Hause des Restaurateurs Kahl am Gutenbergplatz, wo er ohne Wissen seines Meisters einen Schornstein ausbejjerte, auf die Straße, und war sofort tot.

**Cottbus.** Ein neues Lehrerseminar soll hier selbst errichtet werden. Die dafür erforderlichen Kosten im Betrage von etwa 400 000 M. sind bereits bewilligt. Schon im nächsten Frühjahr dürfte mit dem Bau begonnen werden.

**Weißfels, 6. Okt.** Der Schulfabrikant Hugo Vogt hier ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 98 000 M. Waren-Gläubiger, 58 000 M. Verwandten-Gläubiger, die Aktiven beziffern sich auf 63 000 M. In diese Summe sind 20 000 M. Aufschüsse und 15 000 M. für Maschinenbestand inbegriffen. Vor 1 1/2 Jahren affordierte die Firma mit 50 Prozent.

**Naumburg, 4. Okt.** Unter dem Verdacht der Falschmünzerei wurde hier ein Kanalarbeiter verhaftet, weil man in seiner Wohnung Formen, Material usw. zur Herstellung falscher Zweimarkstücke vorfand.

**Altenau, 7. Okt.** Durch Verbrühen kam hier ein Geschäftsführer ums Leben. Er wollte Decken auf dem Dampfrohr einer Schneidemühle trocknen und ritz dabei ein Ventil auf. Er war auf der Stelle tot.

**Dresden, 8. Okt.** Ein Radfahrer aus Kais fürzte an dem Berge zwischen Rabenau und Ebersdorf so unglücklich, daß er als Leiche vom Plafte getragen werden mußte. Der Mann wollte einigen Leuten ausweichen und fuhr dabei so heftig an einen Baum, daß er einen Schädelbruch mit Hintergug nach dem Gehirn erlitt.

**Seiffhennersdorf.** Das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen des Bahnarbeiters Hamann machte sich in Abwesenheit der Eltern an einer Strickhaufel zu schaffen. Dabei ist das Kind derartig in das Strickwerk geraten, daß es sich nicht wieder daraus befreien konnte. Hausbewohner fanden das Kind kurze Zeit darauf in der Schaukel hängend tot vor. **In Heusdorf a. S.** hat man den Sperlingen den Krieg erklärt, weil sie die Trauben zu sehr heimsuchen. Die Stadt zahlt für jede Spatenleiche drei Pfennig.

## Bermischtes.

**Geschwindigkeitsmesser für Automobile.** Die für das ganze Reich bestehenden Polizeivorschriften über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen und Plätzen werden hauptsächlich schon in der nächsten Zeit eine Ergänzung erfahren. Nach der Voss. Ztg. stellt die staatliche Einführung von Jahrgeschwindigkeitsmessern für Kraftwagen bevor. Die Messer müssen die Geschwindigkeit auch außerhalb des Wagens befindlichen Personen und bei Dunkelheit deutlich erkennen lassen.

anhaben, denn der nahe Wald schlichte dies reizende Flecken Erde, das in seiner überall hervorretenden Saubereit einen überaus wohnlichen Eindruck machte.

Hinter den blühenden Fensterstößen mit den blütenweißen Gardinen wurde das runde, gutmütige Gesicht einer Frau sichtbar, die, als sie Lothar erblickte, einen tiefen, atmübigen, aber sehr respektvollen Knir machte.

„Ich möchte gern Guren Mann sprechen, Frau Trautmann,“ rief Lothar im Näherreten.

Das Fenster wurde aufgerissen, die Frau kniete nochmals, ehe sie antwortete: „Mein Mann ist auf die Felder hinaus, um die Arbeiten zu übernehmen, indes, wenn der gnädige Herr sich nur ein klein wenig gedulden wollte, er muß bald zurückkommen!“

„Da die Sache hat Gile, künnet Ihr nicht jemand schicken und ihn holen lassen, Frau Betty?“

Die Frau verwunderte sich sehr über den gnädig-herablassenden Ton, in dem der sonst so stolze und hochmütige junge Herr mit ihr sprach. Dergleichen war man von ihm gar nicht gewöhnt, er blickte stets mit einer Art Verachtung auf die „geringen“ Leute und verhandelte, wenn es nicht anders ging, mit ihnen in kurzer, barischer Weise. Man konnte das gar nicht anders, denn auch Graf Düren nahm einen solchen Ton an, wenn er mit seinen Untergebenen verkehrte. Seine Anordnungen waren stets kurz und bündig, um die Familienangelegenheiten dieser Leute kümmerte man sich im herrschaftlichen Schlosse niemals.

Fortsetzung folgt.

**Der Kampf um die Königstochter.** Auf Veranlassung des Königs von Sachsen ist jetzt bei dem zuständigen italienischen Gericht gegen Frau Zolletti die Klage auf Herausgabe der Prinzessin Monita eingeleitet worden. Nach einem Augenzeugen macht das Kind einen niedergeschlagenen und traurigen Eindruck.

**Auch eine Leisung.** Auf der Bureau-Aussstellung in Berlin ist eine Maschine ausgestellt, die 2000 verschiedene Adressen in einer einzigen Stunde druckt.

**Erwürgte Folgen einer Unfälle.** Die häufig gerügten Unfälle der Kinder, sich an Wagen anzuhängen, hat zu einem tödlichen verlaufenen Unglücksfall Veranlassung gegeben. Der 14-jährige Schüler Glanz in Berlin hatte sich an einen durch die Landberger Straße fahrenden Schläferwagen angeklammert und ließ sich von dem Führer mitziehen. Als der Kutscher der Gollnowstraße wollte der Kräfte den Wagen loslassen, in demselben Augenblick bog das Gefährt zur Seite, G. verlor das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Er fiel so unglücklich, daß er zwischen Vorder- und Hinterachse eines zu dieser Zeit aus entgegengelegter Richtung kommenden Kalmagagens geriet, dessen Räder ihm über Kopf und Brust hinweggingen. Dem Schüler wurde der Schädel buchstäblich gespalten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Einen furchtbaren Tod** erlitt in Sabichütz bei Leobichütz in Schlesien die Arbeiterfrau Madon. Beim Ausladen von Stroh stieß sie sich aus Versehen die Strohgabel so tief in die Brust, daß die Finken das Herz trafen. Der Tod trat sofort ein.

**Ein Kirchenkreuz** ist in der reformierten Gemeinde Matzenode bei Göttingen ausgebrochen. Angeblich auf Grund eines Befehls von oben weigerte sich der dortige Geistliche, die Kinder zu taufen, sofern deren Eltern dem Taufakt fernblieben. Ein Kind, das bereits mit den Vätern in der Kirche war, um getauft zu werden, wurde vom Pastor zurückgenommen mit der Begründung, daß die Eltern seiner Aufforderung, bei der Taufe zugegen zu sein, nicht nachgekommen seien, und er deshalb die Taufe nicht vornehmen könne. Die Gemeinde weigert sich, dieser Anordnung nachzukommen, da man nicht glaubt, daß solche veralteten Bestimmungen, die wohl schon seit 100 Jahren nicht mehr beachtet wurden, noch Gültigkeit haben können.

**Der Hauptmann von Corcyenik** hat im Tausch einen Nachahmer gefunden. Vor einigen Tagen erschien in Klein-Schmalbach ein Unbekannter und erklärte, daß er Gerichtsgebühren zu erheben habe, worauf ihn der Polizeibeamte zu den angeblich Zahlungspflichtigen begleitete. Er kassierte bei etwa 20 Personen kleine Beträge ein, und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen.

**Der Nachlass einer Königin** unter dem Hammer. In Brüssel findet am 24. Oktober laut „Frankf. Ztg.“ die Versteigerung des Nachlasses der verstorbenen

Königin von Belgien statt: Kleider, Wäsche, Fächer, Spitzen und Juwelen, darunter ein Brillantbanden aus 116 großen Steinen, ein Geschenk der Stadt Brüssel zur silbernen Hochzeit. Die Versteigerung findet auf Gerichtsbeschuß wegen der Schulden der zweiten Tochter der Königin, der früheren Prinzessin Louise von Koburg statt, der König der Belgier aber stellt keine Millionen lieber in den Konkursaat.

**Das geänderte Soldatenrecht.** Der „Mainzer Anzeiger“ gibt folgenden Beitrag zur offiziellen Pflege der Kavaleriesliteratur wieder: In einem bekannten Soldatenlebe heißt es unter anderem:

„Haben wir zwei Jahr gedient,  
Ist die Dienstzeit aus;  
Dann thut uns der Kaiser wieder  
Ohne Geld nach Haus!“

Am der Stelle „ohne Geld“ ist nun aufsteigend „höheren Grades“ Anstoß genommen worden. Wie von den Kavaleries-Verständigen Armeeoberbefehlshaber wird, wurden sie den Vers in dieser Fassung nicht mehr singen, sondern als Schluß wurde vorgeschrieben: Dann läßt uns der Kaiser Wilhelm als Negeremann nach Haus.“

**Gegen das Auto.** Der niederösterreichische Landtag nahm das Automobilsicherheitsgesetz an. Zu der Erörterung erklärten mehrere Abgeordnete vom Lande, die Bauern würden die Straßen verbarrieren, wenn der Automobilschutz nicht aufhöre. Ein Redner sagte sogar, wenn der Kaiser das Gesetz nicht genehmige, müßten die Worte der Volkshymne: „Gut und Mut für unseren Kaiser“ getrichen werden.

**Ein französisches Denkmal in Metz.** Im Weichbilde von Metz, in einem einsamen Winkel in der Nähe des Friedhofes von Noisville, wo zahlreiche französische Soldaten ruhen, die in den ersten Augusttagen des Jahres 1870 vor dem Feinde gefallen sind, wird binnen kurzem durch ein französisches Komitee ein Denkmal errichtet werden. General Fiquart hat allen französischen Offizieren gestattet, sich an der Subskription zu beteiligen. Graf Zeppelin, der Bezirkspräsident in Lothringen, hat seine Zustimmung gegeben. Mit der Ausführung des Denkmals ist der aus Metz stammende Bildhauer Danau betraut worden. Am Tage der Einweihung werden die französischen Offiziere die Erlaubnis erhalten, in voller Uniform der Feier beizuwohnen. Es wird das erstmalig seit 36 Jahren sein, daß die französische Uniform frei auf lothringischem Boden erscheint.

**„Frausola kumma!“** Ein niedliches Geschichtchen wird der Franz. Ztg. aus Niederbach in Baden berichtet. Drei Offiziere der Freiburger Garnison hielten dort dieser Tage eine Jagd ab. Während des Schießens auf einige Rebhühner kommt ein Hühnerjunge, bläß wie der Tod, nach Hause geprungen und schreit: „Vater, verlauf! D' Frausola kumma; die hänts q' merk, daß d'r Großherzog q' torba isch.“

**Amerikanische Geschmacksloshkeiten.** Auf den Kirchhöfen von New-York kann man seltsame Grab-

inschriften lesen, die dem Geschäftsgeist des amerikanischen Volkes ein besseres Zeugnis ausstellen als seiner Pietät. So heißt es z. B. auf einem Grabstein: „Unter diesem Steine wird eines Tages James Bolton ruhen, augenblicklich aber leidet er noch in glänzender Weise in der 15. Avenue Nr. 57 das wohlbekannte Schuh- und Ledergeschäft J. Bolton & Co.“ Eine andere Inschrift lautet: „Hier liegt John Smith, er richtete gegen sich selbst einen Revolver, System „Gold“ und war augenblicklich tot. Der Revolver „Gold“ ist die beste Waare für Selbstmörder!“

**Der Bruder des Papstes gestorben.** Der einzige Bruder des Papstes, Angelo Sarto, ist gestorben. Er war jünger als der Papst und diente als kaiserlich österreichischer Soldat, als Venedig noch österreichisch war. Mit seinem älteren Bruder besuchte er als Kind die Dorfschule in der kleinen Ortschaft Niese im Venetianischen, wo der Vater Gemeinbediener und Hausierer und die Mutter Näherin war. Später ritten die beiden Anaben auf einem Esel täglich nach Castel Franco in die Schule. Beppo feste, gefördert vom Pfarrer in Niese, seine Studien in Castel Franco und auf dem Ginnasium in Treviso fort und kam über Padua, Pavia, Penedig auf den päpstlichen Thron. Angelo trieb Feldarbeit, ging zum Militär, begann nach seinem Austritt einen Kleinhandel in Grazie bei Mantua und wurde dann Postagent in Nola bei Mantua. Zuletzt lebte er von der Unterstützung seines Bruders.

**Deffentliche Sitzung**  
des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung  
am Montag den 14. Oktober, abends 8 Uhr  
im Gasthof zum „Siegestanz“.

Tagesordnung:

1. Herbeibringung eines zukünftigen Beschlusses der Gemeindevertretung betreffend Vereinigung der Gemeinde Annaburg mit den Gutsbezirken Königsl. Oberförsterei Annaburg und Thiergarten zu einem Gesamtlandverband.
2. Antrag des Schuhmacherrates, Gläubner um Entschädigung für Wegnahme des Vortortes.

Annaburg, den 11. Oktober 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reichenstein.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag, den 13. Oktober:

Dorfkirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

## Es genügt nicht,

wenn Sie beim Einkauf nur „Malzsaft“ verlangen. Sie müssen stets ausdrücklich „Kathreiners Malzsaft“ fordern und genau darauf achten, daß Sie auch echten „Kathreiner“ im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzsaft-Fabrik“ erhalten. Nur dann sind Sie sicher, einen Malzsaft zu bekommen, der als gesundes, billiges und wohlschmeckendes Familiengetränk unübertroffen ist.

Der bei der **Unteroffizier-Vorschule Annaburg** in der Zeit vom 20. Oktober 1907 bis Ende Oktober 1908 erforderliche Bedarf von

**rd. 70000 kg Speise-Kartoffeln**

soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden und ist hierzu Termin auf

**Montag den 14. d. Mts. früh 11 Uhr** angezekt. Verneigte Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Kartoffel-Lieferung“ sind bis dahin portofrei einzureichen. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer II zur Einsicht aus.

Der Bedarf von **4275 kg Roggen-Maschinenlangstroh** in abgewogenen Bündeln von 10 kg ist zu vergeben. Schriftliche Angebote sind bis **18. Oktober 1907 früh 11 Uhr** einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer der Stoffverwaltung zur Einsicht aus.

Annaburg, den 6. Oktober 1907.

**Königliche Unteroffizier-Vorschule.**  
**Rodbirnen**  
hat billigt abzugeben  
Dito Schwarze, Torgauerstr. 12.

**Die Gras-Düngung** in meinem Garten soll **Mittwoch, den 16. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr** an Ort und Stelle labelweise verpackt werden. Stephan.

**1 Aufschwager,  
1 Aderwager,  
Egge, Krümmer,  
Schwung- u. Hackflug,  
Pferdefummet,  
Kreuzleinen usw.**

verkauft **Wilh. Riethdorf.**  
**Eine Wohnung**  
hat zu vermieten **Aug. Ader.**

## Anstoss

erregt jede Nachahmung der **Stekensper-**

**Carhol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nabebeul mit Schutzmarke: Stekensper. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Wässer, Finnen, Milben, Geröttheit, Psoriasis etc. à Stück 50 Pf. Apoth. Eilers.

**Feinkor Tafel-Essig,** vorzüglich zum Einmachen und zur Salatbereitung, sowie

■ ■ **Olive-Öl Ia.** ■ ■ als feinstes Speiseöl, empfiehlt **Drogen- u. Handlung D. Schwarze.**

**Lipsia, mild Lipsia, herb**  
die beste Schokolade der Welt  
Tafel 25 u. 50 Pfg.  
in Annaburg bei J. G. Fritzsche.

**Gute Existenz!**  
Junge Leute erhalten kostenlos ausführlich Probeheft der Landwirtschaftl. Lehranstalt und Schmuckerei Braunschweig, Neudammweg 158. Tausende von Stellenungen bereit. Direktor Krause, zu 15 Jahren über 2800 Schüler.

**Magenheil**  
Schutzmarke: Zwillinge  
Paket 30 Pfg.  
In Annaburg bei J. G. Fritzsche.



darans von selbst, daß dasselbe unter das Futter gemischt, direkt gehunbetsfähig wirken mag.

Marke A für Jungvieh, Originalbeutel 2 M.,  
B für Milch- und Mastvieh, Originalbeutel 3 M.,  
zu haben bei:

**Unerreicht**  
in Qualität ist Graichen's  
**echte Marke B**

und kann von keinem Konkurrenz-Präparat übertroffen werden. Wollen Sie also gut und reell bedient sein, so kaufen Sie nur diese Marke und weisen Sie wertvolle Nachahmungen energig zurück. — **Warnung** sei besonders vor dem in der letzten Zeit von gewissenlosen Händlern als Futterfalsch in den Handel gebracht **Knochenmehl**. Dasselbe ist nur für Düngewecke hergestellt und zu verwenden und ergibt sich gehunbetsfähig wirken mag.

**Otto Riemann.**

**Oskar Naumann, Wittenberg.**  
 Die Neuheiten für Herbst und Winter in:  
**Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Damen-**  
**Konfektion, Kinder-Konfektion,**  
**Blusen-Sammeln,**  
**Seidenstoffen, Morgenröcken, fertigen**  
**Blusen und Kostümröcken**  
 sind jetzt in großen Sendungen eingetroffen.  
**Enorm billige Preise.**  
 Meine Konfektion, selbst in den billigeren Preislagen, zeichnet sich durch eleganten Sitz, sowie beste Verarbeitung aus.  
 Eigenes Atelier für Maß-Anfertigung.

Empfehle folgende Farben als:  
 Delgrün, Bleiweiß, Metalllack, Chromgelb,  
 Maschinengrau, Englischrot, Umbraun, Wand-  
 grün, Zinkweiß, Deckweiß, Sammetbraun,  
 Rehbraun, Del-Schwarz, Frankfurt-Schwarz,  
 Schlemmfreide, Gips,  
 Bronzen in Flaschen und Paketen.  
**OTTO SCHWARZE, Drogenhandlung.**  
 Bei größerer Abnahme Preis-Ermäßigung.

**Damen- und Kinder-Konfektion.**  
 Damen-Winter-Mäntel  
 Damen-Winter-Umhänge schwarz und farbig  
 Damen-Winter-Jaquette lose und anliegend  
 Damen-Winter-Paletots schwarz und farbig  
 Kinder-Winter-Jaquette } farbig alle Grössen  
 Kinder-Winter-Kragen }  
 Damen-Costümröcke schwarz und farbig  
 in grösster Auswahl.

**Carl Quehl.**

**W. & A. Panick**  
 Gegründet 1867. Uhrmacher Gegründet 1867.  
 Jessen, Annaburg, Schönewalde.  
 Uhren jeder Art Billigste Preise!  
 Gold- und Silberwaren. Teilzahlung ohne Preis-  
 erhöhung.  
 Bei 5% Rabatt  
 ausschließlich bei in unseren Sta-  
 talogen mit Netto bezeichneten  
 Waren.  
 Grösstes Lager. Weitgehendste Garantie.  
 Eigene Reparatur-Werkstätten.  
 Kataloge mit über 350 Abbildungen gratis und franko.

Salicylsäure-Pulver  
 Weinfensäure-Pulver  
 Pergamentpapier  
 empfiehlt die  
 Drogen- + Handlung  
 D. Schwarze.

**Notizbücher**  
 und **Kontobücher**  
 in allen Stärken empfiehlt  
**Herm. Steinbeil,**  
 Buchbindererei.

**Mondamin**  
 in 1/2 und 1/4 Pfd.-Paketen  
 empfiehlt  
**Otto Riemann.**

**Feinsten Gebirgs-**  
**Bimbeer-saft**  
 in Flaschen 40, 60 und 120 Pfg.  
 sowie ausverkauft empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**  
 Wirten und Wiederverkäufern  
 gewähre Vorzugspreise.

**ff. Lachs,**  
**Backschinken**  
 frisch eingetroffen bei  
**J. G. Holtmieg's Sohn.**

**Feinstes**  
**Pflaumenmus**  
 empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Tanz-Unterricht.**  
 Erlaube mir den geehrten Herr-  
 schaften von Annaburg u. Um-  
 gegend bekannt zu geben, daß mein  
 Kursus für Tanz- und An-  
 standslehre am nächsten  
 Montag, den 14. Oktober  
 im Hotel „Waldschlößchen“ von  
 Abends 1/2 8 Uhr ab beginnt.  
 Werte Anmeldungen erbitte im  
 genannten Lokale.  
 Hochachtungsvoll  
**Carl Rost,**  
 Tanzlehrer aus Torgau.

**Annaburger**  
**Gesellschaftshaus.**  
 Sonntag den 12. abends und  
 Sonntag den 13. Oktober:

**Kirmes,**  
 wozu mit guten Speisen und  
 Getränken aufwarten werde.  
 Es ladet höflich ein  
**Sermann Beck.**

**Neue Braunschweiger**  
**Gemüse-Konserven**  
 in allen Packungen empfiehlt  
**J. G. Holtmieg's Sohn.**

**Vorjährige Konserven**  
 empfehle, um damit zu räumen,  
 mit **10%** Rabatt.

**Neue Gänsefedern,**  
 wie sie von der Gans gerupft wer-  
 den, mit allen Daunen à Pfd. 1,50  
 Mk., dieselben Federn mit allen Dau-  
 nen, groß gerissen, à Pfd. 2,30 Mk.,  
 gut gerissene mit allen Daunen à  
 Pfd. 3,25 Mk., verjende geg. Nachn.,  
 nehme, was nicht gefällt, zurück.  
 August Schuch, Gänsesamstanstalt  
 Neu-Trebbin (Oderbruch).

In unserem am **Sonntag, den 13. Oktober** cr., von  
 abends 8 Uhr ab im **Waldschlößchen** stattfindenden  
**TANZKRÄNZCHEN**  
 gestalten wir uns, Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.  
 Gesangverein „Lyra“.

**W**esten, blaue u. braune Walkjaden  
 Sweater, Zuavenjäckchen  
 Kinder-Trikots, Unterröcke  
 in weiß, Barchend und Moiré,  
**Beinfleider und Triothemden**  
 für Herren und Damen,  
 Barchendhemden für Herren, Damen und Kinder  
 Kopftücher, Galstücher, Strümpfe  
 Schlafdecken, Bettdecken, Betttücher  
 Velour- und Hemden-Barchende  
 Kleiderstoffe in allen Farben, Schürzen  
 Bettzeuge, Hand- und Tischtücher, Servietten  
 Strickwolle in allen Preislagen  
 empfiehlt  
**Seb. Schimmeyer.**

**Herren-, Burschen- und**  
**Knaben-Konfektion.**  
 Herren-Rockanzüge . 30, 33, 35, 38, 42 Mk.  
 Herren-Jaquetanzüge . . . 14,75-45 „  
 Burschen-Anzüge . . . . . 8,75-28 „  
 Knaben-Anzüge . . . . . 2,50-18 „  
 Herren-Winter-Ueberzieher . 12,50-45 „  
 Burschen- do. do. . . . . 10,00-28 „  
 Knaben- do. do. . . . . 5,50-18 „  
 Knaben-Winter-Mäntel . . . . 2,50-12 „  
 Herren-Winter-Joppen . . . . 5,50-24 „  
 Burschen-Winter-Joppen . . . 4,50-18 „  
 Knaben-Winter-Joppen . . . . 3,00-12 „  
 Herren-Kragen 115 cm lang mit Kappe 10 „  
 Zwirnrosen, Lederhosen, Cordhosen  
 Manchesterhosen  
 Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben  
 in größter Auswahl.

**Carl Quehl.**

**Magenleidenden**  
 teile ich aus Dankbarkeit gern und  
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-  
 langen qualvollen Magen- und Ver-  
 dauungs-Beschwerden geholfen hat.  
 A. Koch, Lebrerin, Sadtenhausen  
 b. Frankfurt a. M.

**M. Brodmann's**  
**phosphorsauren**  
**Kalk,**  
 als Beigabe zum Viehfutter, gegen  
 Knochenweiche pp. und zur Auf-  
 zucht von Jungvieh unbedingt nötig,  
 hält stets vorräthig  
 Drogen- + Handlung  
 D. Schwarze.

**Branse-Limonaden**  
**Selterswasser**  
**Champagner-Weiß**  
 eigener Fabrikation  
 empfiehlt in denselben Gläse  
 wie jede ansehnliche Kon-  
 furrenz die  
**Apotheke Annaburg.**  
 Wirten und Wiederver-  
 käufern Vorzugspreise.

**Kofoskuchen**  
 „Hubbe“  
 habe noch billig abzugeben.  
**Gerstenkrot**  
**Gerstenfuttermehl**  
 à 3tr. Mk. 7,75, von 10 3tr. an  
 Mk. 7,50 auch frei Haus und er-  
 bitte Bestellungen durch Postkarte.  
**Adolf Weicholt,**  
 Prettau a. G.

**Leppig** entwideltes **Haar**  
 ist Schönheit, ist Reichtum!  
 Zu erreichen durch  
**Wendelsteiner Häusner's**  
**Brennessel-piritus**  
 nur ächt mit „Wendelsteiner  
 Stichel“ u. „Brennessel“.  
 Sitten Sie sich vor Unterschreib-  
 ungen und Nach-  
 ahmungen!  
 Hervorragendes  
 Staäftigungs- und  
 Reinigungs mittel  
 der Kopfhaut.  
 Verhütet Haar-  
 fälle, jeden  
 Haarverlust. Einfachstes, billiges und  
 erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0,75,  
 1,50 u. 3.— Alpina-Seife à 50 Pf.  
 Alpina-Wilch à Mk. 1,50. Zu haben  
 in Apotheken, Drogenen u. Parfümerien.  
**Carl Hummels, München.**  
 Depot: Apotheke Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeil in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggebühr.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Neulagen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 120.

Sonnabend, den 12. Oktober 1907.

11. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Räumung der Chanseebrücken soll am **Dienstag den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr**

im **Gasthof zum Siegestranz** an den Mindestfordernden vergeben werden.

Annaburg, den 11. Oktober 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**. Metzgerstein.

### Bekanntmachung.

Die **Rein- und Anpflasterungs-Arbeiten** am **Jesseiner Tor** sollen am

**Mittwoch den 16. d. Mts.**

**Vormittags 11 Uhr**

im Wege der **Submission** im Bureau des Unterzeichneten vergeben werden, wofür auch die Bedingungen ausliegen.

Annaburg, den 11. Oktober 1907.

Der **Gemeindevorsteher**. Metzgerstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Se. Maj. der Kaiser übersandte seinem Erzieher, dem Wirklichen Geh. Rat Dr. Ginzpeter zu seinem 80. Geburtstag mit einem eigenhändigen Glückwunschschreiben Seine Bronzestatuette auf schwarzem Marmorsockel, die den Kaiser in Marineuniform darstellt.

Ihre Majestät die Königin Charlotte von Württemberg vollendete am 11. ihr 43. Lebensjahr. Seine Hochfürstliche Durchlaucht Fürst Georg von Schaumburg-Lippe, der zurzeit in Berlin anwesend ist, feierte am Freitag seinen 61. Geburtstag. Das neue Weidenschesloß in Posen soll angeblich nach der Vollendung einem der kaiserlichen Söhne als Weidens dienen. Es heißt, daß der Kronprinz sein Hoflager in Posen aufschlagen

werde und zwar als Kommandeur des Regiments Königsjäger zu Pferde. Der Wert der Nachricht erhellt daraus, das der Kronprinz eben erst Major geworden ist, auf den Regimentskommandeur also noch längere Zeit zu warten fällt.

Der Reichskanzler Fürst Bilow ist noch einmal nach Kleinlützel zurückgekehrt, wo er noch eine oder zwei Wochen verweilen wird, um dann dauernden Winteraufenthalt in Berlin zu nehmen. Die wichtigsten Vorlagen für den Reichstag sind in ihren Grundlinien aufgestellt und bedürfen, soweit sie dem Bundesrat nicht bereits zugegangen sind, nur noch der Ausarbeitung im einzelnen. Für den Reichstag ist die Vorbereitung für die parlamentarische Kampagne in der Hauptsache beendet und eine Art Kulissenpause eingetreten, soweit von einer solchen für den deutschen Reichskanzler überhaupt die Rede sein kann.

Reichskanzler Fürst Bilow soll Hamburger Blättern zufolge angeblich auffallend gealtert sein. Sein Haupthaar und Bart seien schneeweiß geworden. Sein Gang zeige große Müdigkeit. Von anderer Seite wurde über die große körperliche und geistige Frische des Reichskanzlers berichtet.

Nach einer Mitteilung des Brüsseler „Matin“ erwartet man im nächsten Jahre den offiziellen Besuch des Kaiser Wilhelms in Belgien. In den letzten beiden Jahren ist wiederholt von dem Besuche des Kaisers die Rede gewesen, im vorigen Jahre soll sogar König Leopold das königliche Schloß zu Antwerpen für den Kaiserbesuch haben herrichten lassen.

Die neuen handlichen Zinnmarkstücke, die nur etwas größer, aber auch etwas dicker als die alten Taler sein werden, sollen den kurzen Namen „Reichstaler“ erhalten.

Der neue Luftsteg des Zeppelinschiffes in Gegenwart des Kronprinzen und des Königs von Württemberg ist artig gelungen. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr erließ das Luftschiff unter dem braufenden Jubelreichen Zuschauer und nahm sofort bei Wind, Nordost bei etwa 5 bis 6 Me-

ter. Zunächst fuhr es nach Friedrichshafen und im Bogen zurück nach Mansell. Darauf beschrieb es einen großen Bogen südwärts. Selbst als die Windstärke auf acht Meter stieg, führte das Luftschiff seine Manöver in 150 Meter Höhe mit größter Sicherheit aus. Kronprinz Wilhelm, der König von Württemberg und Erzherzog Leopold Saluator von Oesterreich folgten dem Luftschiff auf dem Dampfer „Württemberg“. Im weiten Bogen wurde der Dampfer zweimal umkreist. Laute, nicht endenwollende Bravos und Hurras wurden laut, als Graf Zeppelin sein Luftschiff bis fast zum Spiegel des Bodensees herab- und gleich darauf wieder (wie ein Vogel) in die Höhe steigen ließ. Dem Begleitdampfer entleert, nahm das Luftschiff Kurs auf Oesterreich zu. Um 1<sup>1/2</sup> Uhr stieg Graf Zeppelin nach gelungenen Manövern und glatter Fahrt bei Friedrichshafen nieder. König Wilhelm gab darauf ein Festessen, an dem auch Graf Zeppelin teilnahm. Der Kronprinz sprach seine Freude und seine Bewunderung über die Leistungen des Luftschiffes aus. Das Bureau des Grafen Zeppelin teilt gegenüber anderslautenden Angaben mit, daß selbst noch die übrigen technischen Anlagen. Der Kaufpreis wird nicht genannt. Die Nachricht, zwei Mill. Mark, wird als erfunden bezeichnet. Die Reichskommissare weilen noch in Friedrichshafen. Ueber die Ueberrahme der gesamten Zeppelinschen Anlagen steht noch nichts fest. Das neue erfolgreiche Manöver unseres lenkbaren Militärballons währte etwa vier Stunden.

Für die wirtschaftliche Konjunktur ist die Tatsache ein unumstößliches Anzeichen, das die Firma Luftschiffbau Zeppelin für künftigen mußte, und daß Aufträgen noch weitere Verwerdungsmöglichkeiten sind. Da sich die deutschen Arbeitsmärkte noch keine Zeichen der Erholung zeigen, im Gegenstandenen Gebieten ein recht flotter Handel war, so darf man hoffen

## Das Heimatlid.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(17. Fortsetzung.)

Lothar wechselte einen raschen, hereditären Blick mit seiner Mutter, die mit den Anordnungen ihres Sohnes vollkommen zufrieden zu sein schien; sie nickte ihm dankbar zu. Er überlegte blühschnell, daß es ihm nur auf diese Weise möglich war, Zeit zu gewinnen und zu überlegen, wie man der drohenden Gefahr am besten begegnen könne. Bieleicht kam ihm der Zufall zu Hilfe, jedenfalls aber wollte er jetzt darauf dringen, daß seine Vernehmung mit Beatrice nicht länger hinausgeschoben wurde. Denn da der Graf ihm als Hochzeitsgeschenk eines seiner Güter sogleich notariell zuschreiben lassen wollte, so war wenigstens dieses gesichert.

Wer vermochte aber zu sagen, ob der Graf seinen Sinn nicht änderte, wenn er erfuhr, daß Siegfried Kinder besaß? Aus diesem Grunde mußte die Entscheidung wenigstens hinausgeschoben werden.

Aber die junge Frau beharrte trotz aller Beredungsversuche auf ihrem Vorhaben. Lothar wurde sehr ungeduldig, er fühlte, seine Klugheit ließe ihn hier im Stich. Alle seine Bemühungen waren umsonst, die jahrelange Hoffnung, der Erbe des fürstlichen Besitzes zu werden, schien mit einmal in nichts zu zerfallen. Und das alles um dieses eigenwilligen Weibes willen, das sich ihm nicht beugen wollte!

„Wie viel Kinder haben Sie?“ fragte er.

„Nur ein Kind.“

„Zwei, ein Mädchen und einen Jungen.“

„Wie alt sind dieselben?“

„Grifa war im vorigen Monate geboren.“

„Und wo befinden sich die Kinder?“

„Ich ließ sie mit ihrer Wärterin in die Stadt zurück, das am Verabhandlung.“

„Wärterin ist eine sehr neugierige Person.“

„Ich nicht, daß die Kinder, die keine Ahnung von was es sich handelt, die Szene mit ansehen.“

„Ich konnte ja nicht wissen, daß sie aufgenommen werden würde, wenn sie ohne heftige Worte nicht ab, und dies für das Ohr eines Kindes.“

„Deshalb ist es nicht allein hierher gehen, um das Territorium.“

„Die Kinder wissen nicht, daß sie von mir gebracht werden sollen.“

„Was?“

„Nein, die Kinder wissen gar nichts.“

„Sie hier jemanden haben, nach daß ihr Vater sich ein Graf Düren nannte.“

„Sie sind ja auch noch ein Kind, um dergleichen begreifen zu können.“

„Wir führen den einfachen bürgerlichen Namen Bernhardt, was sollte uns der stolze Titel „Graf“? Mein Gatte suchte schon vor unserer Vernehmung bei der betreffenden Behörde um diese Namensänderung nach, und sie wurde ihm gewährt.“

„Graf Düren braucht nicht zu fürchten, daß sein hochgeborener Name auf dem Theaterzettel zu lesen war, nein, niemand weiß, daß ich ein Necht hätte, mich Gräfin Düren zu nennen!“



grenzenlose Bitterkeit aus den Augen der Frau, welche jetzt der Tür

schloß.

„Ich Sie. halten Sie mich nicht für den Weg.“

„Ich ruhig an.“

„begann er, seine Forderungen, sehe ich ja ein, aber die Sache was Gutes dabei herauskommen.“

„Vertrauen zu mir, ich meine es ernst.“

„Ich habe Ihr Bestes im Auge.“

„Ich habe Ihre Natur, dazu bin ich fähig.“

„Erzwingen Sie nicht, daß ich Sie jetzt ab, so leichtlich verloren.“

„Ihren Vorlass man ihn aber nach und nach.“

„Sache so schonend als möglich.“

„man eher auf Erfolg rechnen.“

„Ich kenne den Grafen durch und durch, und deshalb mache ich Ihnen den Vorschlag, überlassen Sie es mir, ihn zu überzeugen, es ist der einzige Weg, der zum Ziele führt.“

„Und was meinen Sie, daß ich tun soll?“

„fragte Alice, schon halb überzeugt.“

„Sie legen alles getraut in meine Hände. Wenn Sie durchaus keine Zeit haben, es abzuwarten, bringen Sie die Kinder einzuweisen zu mir, ich werde so lange für sie sorgen, bis der Graf sich bereit finden läßt, dieselben als seine rechtmäßigen Kinder anzuerkennen. Ich gebe Ihnen die Versicherung.“